

Historische Blätter

Heimat- und Museumsverein Neckarsulm e.V.

Heft 79, Dezember 2016

5 Euro



Gerhard Mannheim

Die Wasserversorgung in Neckarsulm



Gerhard Mannheim
Diplom-Psychologe
Neckarsulm

Der Autor

Gerhard Mannheim ist am 27. März 1944 in Nürnberg geboren und ab dem 11. Lebensjahr in Stuttgart aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte er an der Universität Tübingen Psychologie und war anschließend 35 Jahre im Psychologischen Dienst der Bundeswehr tätig. Nachdem ihn sein Beruf in das Unterland geführt hatte, zog er 1981 mit der Familie nach Neckarsulm.

Der Autor, der Neckarsulmer Vorfahren hat, widmet sich seit seinem Eintritt in den Ruhestand der Stadtgeschichte. Er ist als Stadtführer tätig und verfasste bereits einige Hefte der Historischen Blätter.

Einleitung

Wasser, als Trinkwasser oder in Form von Getränken, ist für uns lebensnotwendig. Seit frühester Zeit war daher für die Menschen eine ausreichende Versorgung mit trinkbarem Wasser wichtig.

Das vorliegende Heft der Historischen Blätter befasst sich mit der Geschichte der Neckarsulmer Wasserversorgung. Sie erfolgte Jahrhunderte lang durch städtische Brunnen, bis 1899 die Hauswasserversorgung eingerichtet wurde.

Unsere Zeitreise beginnt mit den frühen Schöpfbrunnen und beschreibt die Entwicklung der Neckarsulmer Brunnen bis zum 19. Jahrhundert.

Im zweiten Teil des Hefts wird die Einführung der Hauswasserversorgung 1899 und deren Weiterentwicklung bis zur heutigen modernen Wasserversorgung beschrieben.

Die Anregung, in einer Ausgabe der Historischen Blätter die Wasserversorgung Neckarsulms zu behandeln, gab die Leiterin des Stadtarchivs, Barbara Löslein. Sie hatte bereits intensiv zur Geschichte der Brunnen unserer Stadt geforscht und stellte ihre Forschungsergebnisse zur Verfügung.

Der Autor verfasste die Beiträge zur Brunnenwasserversorgung sowie die Beiträge zum Löwenbrunnen und den drei Quellen Neckarsulms weitgehend auf der Grundlage von Frau Lösleins Manuskripten zu diesen Themenbereichen.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Die Quellen	4
Die Steppach-Quelle	
Die Pichterich-Quelle	
Die Vollkrug-Quelle	
2. Die Brunnenwasserversorgung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert	5
Die Zieh- oder Schöpfbrunnen	6
Die Pumpbrunnen	7
Die Röhrenbrunnen	7
Die Deichelleitungen	8
Die Wartung und Überwachung der Brunnen	9
3. Die Neckarsulmer Brunnen im 19. Jahrhundert	10
Die Brunnen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	10
Die Brunnenwasserversorgung am Ende des 19. Jahrhunderts	11
Die Brunnen als Ort der Kommunikation	11
Die polizeiliche Überwachung der Brunnen	12
Das Ende der Brunnenwasserversorgung	13
4. Der Markt- oder Löwenbrunnen	14
5. Die Neckarsulmer Hauswasserversorgung	20
Der Bau der Hochdruckwasserversorgung	20
Die Wasserversorgung von 1899 bis 1945	21
Die Wasserversorgung seit 1945	24
Die Erforschung des Hasenmühlstollens	26
Die Tiefbrunnenbohrungen	26
Die Hauswasserversorgung Dahlenfeld	27
Die Hauswasserversorgung Obereisesheim	28
Die Bodenseewasserversorgung	29
Das Wasserkonzept 2012	29
Die Neckarsulmer Wasserversorgung heute	30
6. Quellen und Literatur	34

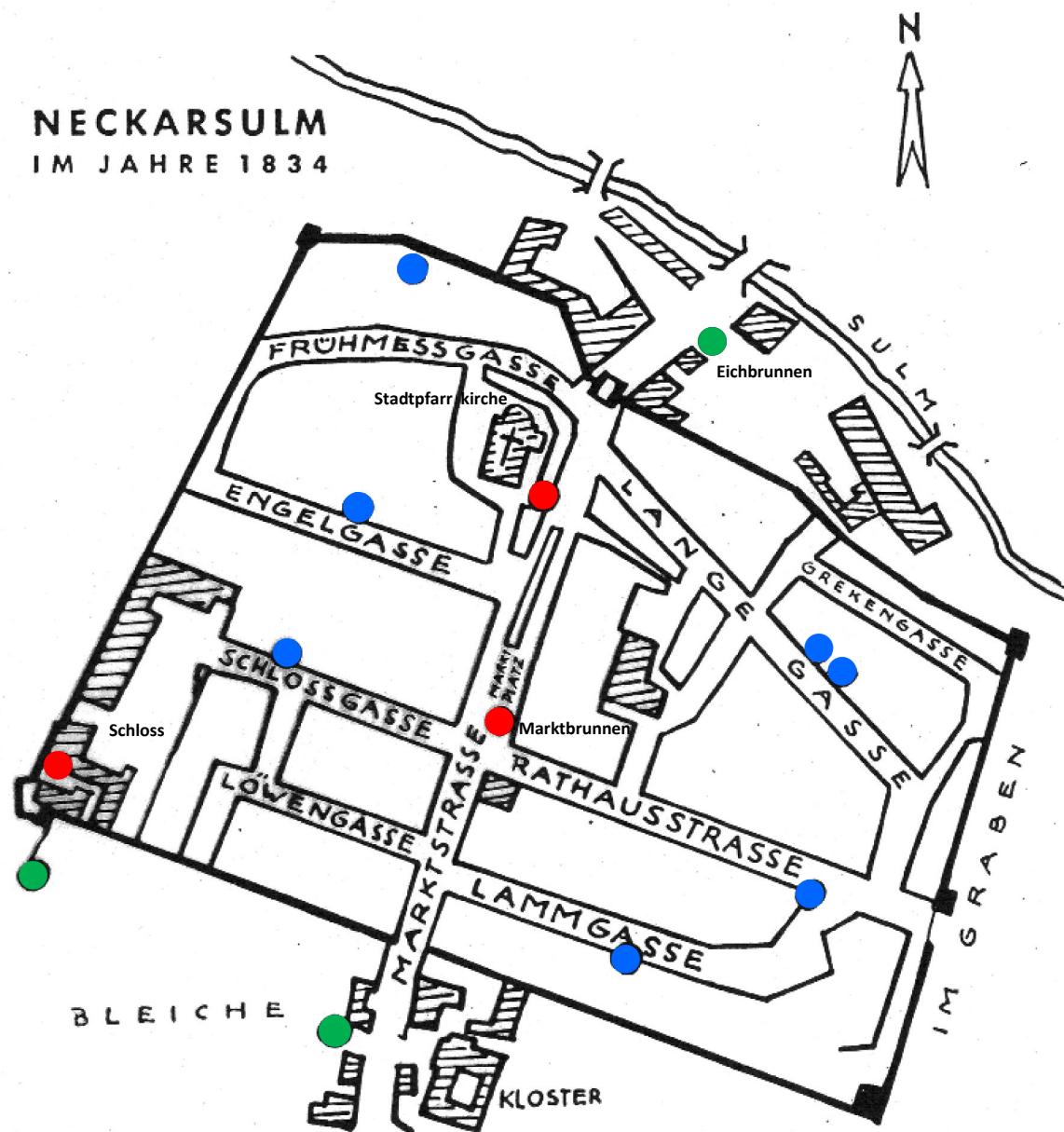


Abb. 10: Die Brunnen im Jahr 1834

3. Die Neckarsulmer Brunnen im 19. Jahrhundert

Die Brunnen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Nach einem Stadtplan von 1834 – die Bevölkerung wohnte damals noch nahezu ausschließlich innerhalb der Stadtmauern – verfügte Neckarsulm über zehn Brunnen, die auf die Stadt verteilt waren, sowie vier Brunnen außerhalb der Stadtmauern.

Innerstädtische **Röhrenbrunnen**, die über eine Rohrleitung von der Steppach-Quelle gespeist wurden, waren der repräsentative Marktbrunnen, der Brunnen im Hof des Deutschordenschlosses sowie ein Brunnen in der unteren Marktstraße unterhalb der Stadtpfarrkirche. Außerdem versorgten inner-

halb der Stadt sieben **Pumpbrunnen** die Bürger mit Wasser: Ein Brunnen Ecke Rathausstraße/ Lammgasse, der zweite in der Lammgasse, ein dritter in der unteren Schlossgasse, der vierte in der Mitte der Engelgasse, der fünfte in der Frühlingsgasse vor dem alten Kaplaneihaus; an der Langen Gasse (heute Kolpingstraße) standen zwei Pumpbrunnen, da dieser Stadtteil dicht besiedelt war und viele landwirtschaftliche Anwesen beherbergte.

Außerhalb der Stadtmauern, vor dem unteren Tor, lag der Eichbrunnen der über eine Deichelleitung mit der Vollkrug-Quelle und der Schleifweiden-Quelle verbunden war. An der Bleichwiese (heute Karlsplatz), ebenfalls außerhalb der Stadt,